

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 15

Artikel: Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die beigegebenen Karten, 1 große Uebersichtskarte in 1:320,000 (leider nur als Straßenkarte zu benutzen, ohne Einzeichnung des Terrains) sowie die beiden Pläne der Umgegend von Epicheren und Metz in 1:50,000 erfüllen allerdings ihren Zweck, passen aber keineswegs zur sonstigen eleganten Ausstattung.

Das Werk sei unseren französisch sprechenden Offizieren warm empfohlen, es wird eine Zierde jeder militärischen Bibliothek bilden und bleibenden Werth behalten.

Leitfaden für den Unterricht des Infanterie-Unters-offiziers der königlich bayerischen Armee, zusammengestellt von Wilhelm Veit, Hauptmann a. D. Drei Bändchen mit drei lithog. Tafeln. — Würzburg 1873. Verlag der J. Staudinger'schen Buchhandlung.

Ein kleines treffliches und äußerst praktisches Vademecum liegt uns hier vor, welches zunächst den lebhaften Wunsch erregt, ein ähnliches für den Schweizer Unteroffizier (und Subalternoffizier) zu besitzen.

Wie es mit solchen Handbüchern fremder Armeen zu gehen pflegt, ihr Inhalt will für die Schweiz geschikt sein und kann leicht verwirren. Wenn wir daher im vorliegenden Falle auch das 1. und 3. Bändchen, als zu bayerisch, dem Schweizer Unteroffizier nicht gerade empfehlen möchten, so wird er im 2. Bändchen für äußerst wenig Geld eine Fülle von militärischen Gegenständen auf die Praxis übertragen finden und bei der handlichen Form dasselbe überall im Sack leicht mitführen können. Gern möchten wir den Inhalt ausführlich besprechen, jedoch der Raum mangelt. Wir wollen daher nur hervorheben, daß der strebsame Unteroffizier angenehm überrascht sein wird, in den Kapiteln „Terrain- und Plankenntniß“, „der Sektionsführer im kleinen Krieg“ und die „Friedens- und Kriegsmärsche“ einen praktischen und sicheren Führer gefunden zu haben. Möchte das kleine Büchlein schon beim nächsten Truppenzusammenzuge seinen Besitzern recht viel Nutzen und Freude machen, und den Wunsch nach der Herstellung eines eignen laut anregen.

Uebrigens wollen wir doch den Herren Instruktoren und Unteroffiziers-Vereinen die Anschaffung aller drei Bändchen empfehlen; sie werden im 1. und 3. Bändchen auch manches für sie Brauchbare finden.

Der deutsch-französische Krieg 1870—71. Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabs. Erster Theil. Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreiches. Heft 5. Mit 2 Plänen, einer Uebersichts- und einer Operationskarte sowie Skizzen im Text. Berlin 1874. C. S. Mittler und Sohn. Preis 11 Grkn.

Das soeben erschienene 5. Heft des Generalstabswerkes über den deutsch-französischen Krieg umfaßt die Ereignisse „vom Mor-

gen des 15. August bis zum Vorabend der Schlacht von Gravelotte“, ist also vor allem der Schlacht von Bionville-Mars-la-Tour gewidmet. Der Wichtigkeit dieser Schlacht entspricht der beträchtliche Umfang des Heftes und die reiche Beigabe von Karten. Die Schlacht wird in zwei Hauptabschnitte getheilt, deren erster bis drei Uhr Nachmittags, d. h. so lange das 3. Armeekorps fast allein den Kampf führte, und deren zweiter von da bis zum Abend reicht, während also das 10. Armeekorps auf dem linken Flügel die Schlacht bis nach Mars-la-Tour hin erweiterte. Zwei große Pläne stellen dem entsprechend die Schlacht in den Momenten um 12 Uhr und um 7 Uhr Abends dar. Man darf sagen, daß dieselben mit dem Texte wetteifern in Uebersichtlichkeit und in dem erschütternden Eindruck von der Großartigkeit dieses ungleichen und mörderischen Kampfes. — Die Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, welche man dem Werke des Generalstabes nachrühmt, hatte bei der Schilderung der heldenmüthigen und aufopfernden Kämpfe unserer beiden Armeekorps gegen einen mehr als doppelt überlegenen Feind volle Gelegenheit glänzend hervorzutreten. Nicht minder ist die Geschicklichkeit zu rühmen, mit welcher in der Darstellung der einzelnen Aktionen zugleich ein Gesamtbild von verständlicher Klarheit und von dramatischer Gewalt geboten wird.

Im Einzelnen fesseln namentlich die Reiterkämpfe der Brigade Bredow (S. 568 ff.), der Gardebregoner (S. 618 f.) und der Brigade Barby (S. 622 bis 626), „des großartigsten Reiterkampfes des ganzen Krieges.“

Durch die Beifügung einer Uebersichtskarte über sämtliche Gefechtsfelder bei Metz arbeitet dieses Heft der nun zu erwartenden Darstellung der Schlacht von Gravelotte bereits vor. — Aus Rücksicht auf den handlichen Gebrauch des ganzen Werkes schließt mit diesem Heft der erste Band, zu welchem die Verlagsbandlung eine besonders für das Werk hergestellte, künstlerisch reich verzierte Einbanddecke gleichzeitig ausgegeben hat.

Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen.

(Fortsetzung.)

Bereits den 8. Oktober war Don Carlos mit mehreren Bataillonen Biscaya in Gijón erschienen, noch weitere Verstärkungen trafen im Laufe des Monats daseibst ein. 6 Bataillone Navarra, 4 Bataillone Biscaya, 3 Bataillone Alava, 1 Bataillon Castilien (Alaja), einige hundert Unreguläre, eine Batterie und 2 Esadrons, im Ganzen 9000 Mann, 250 Pferde, 4 Geschütze waren bereit, einem zweiten Angriff des Feindes entgegenzutreten. Er erfolgte am 7. November von los Arcos aus und führte zu dem Gefecht von Monte Jurra. General Moriones hatte Ende Oktober die Nordarmee von Tafalla nach der Gegend von los Arcos geführt und sich mit den Truppen des Generals Primo de Rivera vereinigt. Eine wesentliche Verstärkung hatte die Armee durch 2 Batterien des 3. fahrenden Artillerie-Regiments erhalten, eine jede zu 4 Geschützen, System Krupp. Es verdient dies um so mehr hervorgehoben zu werden, als man seither eine Verwendung von Feld-Artillerie auf jenem Kriegsschauplatz für unthunlich hielt. Mit 22 Bataillonen, 7 Genie-Kompagnien, 18 Eska-

drone und 5 Batterien, im Ganzen ca. 12,000 Mann, 1000 Pferde und 22 Geschüßen (8 Krupp'sche und 14 Gebirgs-Geschüße) ging Moriones am 7. November Morgens 7 Uhr von los Arcos auf der Straße nach Estella vor, um den Feind, welchen er in der Stellung Arrenz-Villamayor wußte, anzugreifen. Dessen Stärke schätzte er zu 16,000 Mann. Die Karlisten standen in den Abhängen des Monte Jurra und des Mont Jardin bei Villamayor in vorzüglicher zur hartnäckigen Vertheidigung vorbereiteter Stellung und hatten die vor ihrer Hauptstellung gelegenen Orte Barbarin, Luquin und Urbola besetzt. Gegen 10 Uhr begann das Gefecht um den Besitz dieser Ortschaften. Die überlegene Artillerie der Nordarmee bringt bald 2 bei Barbarin posirte feindliche Geschüße zum Schweigen und zwingt den Gegner zum Verlassen der genannten Orte, welche sich um 11 Uhr im Besitz der Nordarmee befinden.

Nach kurzer Gefechtspause geht Moriones zum Angriff der feindlichen Hauptstellung vor.

Zwar gewinnt General Primo de Rivera auf dem rechten Flügel vorwärts Barbarin einiges Terrain, auch bringen die bei Urbola posirten Feld-Batterien bald die feindliche Artillerie bei Villamayor zum Schweigen, doch weitere Vortheile vermag man nicht zu erringen und Moriones gibt nach 3 Uhr den Befehl, das Gefecht abzubrechen und in die eroberten Ortschaften zurückzugehen. Er erkannte, daß er zur Fortsetzung der feindlichen Stellung, welche von einem an Infanterie ziemlich gleich starken tapferen Feinde vertheidigt wurde, zu schwach war. Der guten Haltung seiner Truppen lassen auch die Karlisten volle Gerechtigkeit widerfahren. Angesichts des Feindes blieb die Nordarmee in ihren Stellungen bei Barbarin, Luquin und Urbola. Am Morgen des 8. November entspann sich auf dem rechten Flügel der Republikaner ein unbedeutendes Gefecht, welchem bald das herrschende Unwetter ein Ziel setzte, und den Nachmittag warfen die bei Urbola stehenden Batterien einige Granaten nach der Höhe von Villamayor, auf welcher Don Carlos mit seinem Stabe residirte. Den 9. Morgens führte Moriones seine Truppen nach los Arcos zurück. Der Rückzug erfolgte in guter Ordnung und mußte der Feind bald die Versuche aufgeben, der abziehenden Armee Abbruch zu thun. Noch an demselben Tage ging eine Brigade nach Logrono zurück, wohin die anderen Truppen den 11. folgten.

Der zweite mit allen verfügbaren Kräften unternommene Versuch Moriones, die feindliche Hauptmacht entscheidend zu schlagen und Estella wieder zu gewinnen, war fehlgeschlagen, man hatte den erneuten Beweis der Unzulänglichkeit der vorhandenen Streitkräfte. Der republikanische General berichtet zwar, er habe sich aus Mangel an Ressourcen und beßere Pflege der Verwundeten zum Rückzuge erst entschlossen, nachdem er das sich gestellte Ziel, den Feind zu schlagen, ihn aus seinen formidablen Positionen zu werfen und diese zwei Tage besetzt zu halten, erreicht habe, doch können die erreichten Erfolge unmöglich als das erstrebte Ziel betrachtet werden. Der Verlust von 65 Offizieren und 531 Mann wäre dann nicht zu rechtfertigen. Man mußte aber wieder einen Sieg verkünden und suchte demgemäß die Operationen zu erklären. Auch die spanische Presse konnte diesen Sieg nicht verstehen und Moriones wurde wegen der zwecklos herbeigeführten Verluste heftig angegriffen. Nach Saragossa telegraphirte er, um den auch dort bezweifelden Erfolg der Truppen festzustellen:

„Die Nordarmee, 9000 Mann, 22 Geschüße, 800 Pferde warf den 7. November 16,000 Karlisten mit 4 Geschüßen aus Barbarin, Luquin, Urbola und den Positionen von Monte Jurra. Sie blieb 40 Stunden in den eroberten Positionen und ging am 9. wieder nach los Arcos zurück, da man in den Orten keine Lebensmittel fand und nicht einmal hinreichend Wasser für die Verwundeten hatte.“

Der Verlust der Karlisten in den dreitägigen Gefechten betrug 300 bis 350 Mann.*)

(Fortsetzung folgt.)

*) Don Carlos stiftete für den Sieg bei Monte Jurra ein mit Lilien verziertes Erinnerungskreuz mit dem Bildniß der heil.

Verschiedenes.

— (Briny's Vertheidigung von Sziget 1566.) Der Heldentod Briny's bildet den Gegenstand eines Trauerspiels des Dichters Körner. Dieses dürfte den meisten unserer Leser bekannt sein. Für diese hat auch der geschichtliche Vorgang ein besonderes Interesse. Jedenfalls bildet die Vertheidigung von Sziget eine schöne Episode aus der Kriegsgeschichte Ungarns. Wir wollen der Darstellung derselben, wie sie uns Hammer im 3. Band seiner Geschichte der Osmanen gibt, folgen.

1566 hatte Sultan Suleiman sich entschlossen, Ungarn mit Krieg zu überziehen. Etz Erlau's und der kleinen Feste Sziget (welch letztere schon vor 10 Jahren einer Belagerung erfolgreich widerstanden) zu bemächtigen, war der nächste Zweck des Feldzuges. Am 4. August zog der Sultan mit seinem Heer in Fünfkirchen ein. Drei Tage vorher hatten der Beglerbeg von Rumili auf dem Hügel von Simlechor, nördlich von Sziget, mit neunzigtausend Mann und dem Artillerieparke von dreihundert Kanonen gelagert. Am 5. August kam Suleiman selbst zu Pferd vor Sziget an, und befahl den Beginn der Belagerung. Die Festung Sziget oder Sigtwar, d. i. die Inselstadt, zwei Meilen von Fünfkirchen vom Flusse Almas umflossen, besteht aus drei Theilen, dem Schlosse, der Altstadt und Neustadt, durch Brücken miteinander verbunden. Das Schloß oder die innerste Festung hatte fünf Bollwerke, mit dreifachem Wassergraben umgeben, aus Erde und Reisig aufgeführt, nur der runde Thurm, in welchem der Pulvervorrath, die Glocken und die Lärmwachen, war aus Ziegeln gemauert. In der Festung pflanzte Briny, der Schloßherr von Sziget, ein großes Kreuz auf; dort ließ er einen Soldaten, der wider seinen Obern den Degen gezogen, hinrichten, was strenger Kriegszucht gemäß, aber auch einem gefangenen türkischen Aga den Kopf abschlagen, was unnötiger Weise grausam. Um dem Festpomp, mit welchem Suleiman angezogen kam, seinerseits zu entsprechen, und zu zeigen, daß man den Papstschah würdig zu empfangen bereit, wurden die Bollwerke mit rothen Tüchern behangen, der Thurm mit glänzendem Blech ausgeschlagen, und sobald der Sultan auf dem Hügel von Semilchor Posten gefaßt, wurde eine große Kanone zum Bewillkomm abgefeuert. Von drei Seiten erfolgte der Angriff. Den rechten Flügel befehligte der dritte Wesir Ferhadpasha und der Beglerbeg von Anatoli, Schems Ahmed; den linken der fünfte Wesir Mustafa, und der Beglerbeg von Rumili, Sal Mahmud, zwischen beiden der Aga der Janitscharen und Aliportuk, der Beg von Kedscha Ali, mit den Begen der Grenze, deren erster der von Boshaga, Nassuh, die Altstadt mit fünf großen Kanonen, worunter die Kaschaner's, welche auf Suleiman's ausdrücklichen Befehl den Janitscharen zugetheilt worden. Briny gab den Befehl, die Neustadt zu verbrennen, welche sofort aufflammte; auf die Brandstätte führten die Belagerer das Geschütz, und mit Erbsäcken Dämme über den Sumpf auf, welcher die Altstadt von der Festung trennte. Am vierzehnten Tage nach Suleiman's Ankunft waren die Belagerer Meister der äußeren Festung, und es widerstand immer noch das innerste Schloß. Suleiman versuchte Briny's ausharrenden Heldenthum vergebens durch Aufforderungen und Verheißungen von ganz Kroatisch Besitz. Der Fahnenträger und Trompeter des im Hülfsheere Maximilian's befindlichen ältesten Sohnes Briny's war von den Türken gefangen genommen worden. Um die Meinung, daß der

Jungfrau und der Inschrift: „Gott, Vaterland und König“ auf der einen, dem Datum und Namen der Schlacht auf der anderen Seite. In dem betreffenden Tagesbefehl heißt es unter Anderem: „Die Königin des Himmels, Beschützerin unserer Macht, deren Bildniß unsere Fahnen schmückt, wollte ihren Schutz mit diesem Siege bezeugen.“ Für den 2. November, an welchem Tage man die Fortsetzung des Kampfes erwartete, war eine feierliche Messe in Estella angelegt, um den Segen des Himmels für die gerechte Sache zu erflehen. Don Carlos wohnte dieser Messe bei, als ihm der Abzug des Feindes gemeldet wurde, und statt der Gebete um den Sieg wurde ein Te Deum gesungen. (Kölnische Zeitung.)